

# Die Stellung des Dilettantenorchesters im schweizerischen Musik- und Kulturleben [Schluss]

Autor(en): **Fallet, Ed. M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres**

Band (Jahr): **6 (1945)**

Heft 8-10

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-956051>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schenk, Wil, schlägt vor, in der «Sinfonia» eine Rubrik «Briefkasten» zu eröffnen, in der eine Sektion Notenmaterial von der andern verlangen kann.

Mit dem besten Dank für das Ausharren schließt der ZP um 13.00 Uhr die Versammlung.

Anlässlich des Banketts begrüßt Vize-Stadtammann A. Wälti die Delegierten des EOV und schildert in trefflichen Worten Geschichte und Bedeutung der Stadt Rheinfelden.

Nach dem Bankett findet eine Besichtigung der Brauerei Feldschlößchen statt.

Der Zentralpräsident:

**Rehnelt.**

Der Zentralsekretär:

**Zihlmann.**

## **Die Stellung des Dilettantenorchesters im schweizerischen Musik- und Kulturleben**

Von Dr. Ed. M. Fallet.

(Schluß.)

Um gewisse Vorurteile gegenüber den Dilettantenorchestern abzustreifen, mag es von Nutzen sein, einmal kurz Einblick zu nehmen in die Struktur und Arbeit einer solchen Vereinigung. Man verzeihe uns, wenn wir als Beispiel wiederum das uns am nächsten stehende Orchester der Eisenbahner Bern anführen.

Nach seinen neuesten Statuten vom 30. Dezember 1943 bezweckt der Verein die Pflege und Förderung der Instrumentalmusik, sowie der freundschaftlichen Beziehungen und der Kameradschaft unter seinen Mitgliedern. Das Orchester bringt auch Werke zeitgenössischer Schweizerkomponisten zur Aufführung und gibt jungen ausübenden Künstlern Gelegenheit, an seinen Konzerten vor die Oeffentlichkeit zu treten. Als Aktivmitglied kann jedermann aufgenommen werden, der unbescholtenen Rufes ist, das siebzehnte Altersjahr zurückgelegt und sich über seine musikalischen Fähigkeiten ausgewiesen hat. Die musikalische Leitung des Vereins liegt in den Händen eines konservatorisch gebildeten und diplomierten Fachmannes.

Das Orchester umfaßt gegenwärtig rund fünfzig glühende Musikfreunde, die sich ohne Unterschied des Alters und Geschlechts, des Standes und des Glaubens alle dem gemeinsamen Ideal widmen. Neben den Eisenbahnern sitzen die Vertreter anderer Berufe, denen die Pforten des Orchesters seit etwas mehr als zwanzig Jahren ebenfalls offen stehen. Vom Güter- und Rangier-

arbeiter und Billettdrucker über den Souschefablöser, Rechnungsführer und Sekretär bis zum Bibliothekar der SBB und zum Abteilungsvorstand-Stellvertreter, vom Bürofräulein, Magaziner und Handwerker über den Bankbeamten, Buchhalter-Kassier und Kupferstecher bis zum Ingenieur, Notar und Apotheker musizieren sie mindestens jeden Donnerstag von 20 bis 22 Uhr friedlich miteinander. Es sind lauter Musikbeflissene, die mit beiden Beinen im Berufsleben stehen und die sich schon im voraus auf die Orchesterprobe freuen, um sich nach der mühsamen Arbeit des grauen Alltags am Jungbrunnen der Musik neu zu stärken. Die Orchestertätigkeit wird nur während den fünf-wöchigen Sommerferien eingestellt, sodaß sich die Zahl der ordentlichen Proben, Spezialproben, Konzerte und übrigen Veranstaltungen jedes Jahr auf insgesamt rund siebenzig Anlässe stellt, die meistens gut, von einigen Orchesterkameraden sogar hundertprozentig besucht werden.

Im übrigen wickelt sich die ganze Tätigkeit des Orchesters nach folgenden Richtlinien ab:

1. Hebung des musikalischen Niveaus durch Verzicht auf Programme und Anlässe, die mit einem ernsthaften Musizieren unvereinbar sind, sowie durch Beobachtung eines straffen und würdigen Probenbetriebs.
2. Förderung und Entwicklung des musikalischen Sinns und Verständnis jedes einzelnen Orchesterkameraden durch geeignete Aufklärungen seitens des musikalischen Leiters an den Proben, durch besondere Einführungen in das Wesen und die Geschichte der Musik, durch den Besuch guter Konzerte, die Verbreitung oder Empfehlung ebensolchen, die Musik betreffenden Lese-stoffes, und vornehmlich durch Förderung der Haus- und Kammermusik (Aufführung von Kammermusikwerken an der Cäcilienfeier und andern in-ternen und zum Teil auch öffentlichen Anlässen).

Dank der musikalischen Erziehung und Schulung seiner Mitglieder, sowie dank der Hebung ihres musikalischen Geschmacks und Verständnisses trägt somit das Dilettantenorchester sehr viel zur allgemeinen Förderung des Musiklebens bei. Es arbeitet auch nicht gegen, wie mancherorts ganz fälschlich angenommen wird, sondern für das Berufsorchester, dessen Konzerte von den Mitgliedern der Dilettantenorchester eifrig besucht werden, weil in diesen Liebhabern der Sinn für die erhabenen Werke der Tonkunst dank der Tätigkeit in einem solchen Orchester erst recht lebendig geworden ist.

Der vernünftige Kritiker wird selbstverständlich an die Aufführungen eines Dilettantenorchesters nie denselben Maßstab anlegen wie beim Berufsorchester. Er wird auch den Liebhaber nicht verdammen und ausrotten wollen; denn seine Bedeutung für die Tonkunst und alle mit ihr zusammenhängenden Tätigkeiten — man denke doch nur an die Musiklehrer, Instrumentenmacher, Musikdrucker und Musikalienhändler usw. — ist heute wichtiger denn je. Im trauten Familienkreis wird ja leider nicht mehr so viel gesungen und musiziert wie früher. Die praktische Ausübung der Musik wird — abgesehen von der kriegsbedingten Renaissance — eine immer seltenere Erscheinung, und die Di-

lettantenorchester, die sich unentwegt für die Pflege guter Orchester- und Hausmusik einsetzen, haben heute mehr denn je einen schweren Stand; ja, man kann ruhig behaupten: von allen musikalischen Vereinen den schwersten Stand.

Schwer lastet auf ihnen die Tatsache, daß sie als einzige unter den musikalischen Vereinigungen von jeglichem Auftreten im Radio ausgeschlossen sind, weil sich das Problem Dilettant — Berufsmusiker einzig bei den Orchestern stellt (bei Gesangsvereinen, Blasmusiken, Handharmonikaklubs usw. besteht dieser Gegensatz nicht). Schwer lastet ferner auf ihnen, daß dem Eidgenössischen Orchesterverband vom Jahre 1939 an aus ganz unerklärlichen Gründen die bislang gewährte Bundessubvention kurzerhand entzogen wurde.

Der Eidgenössische Orchesterverband wurde am 21. April 1918 in Zürich gegründet. Die Gründungsversammlung leitete der damalige Orchesterpräsident, Herr Ernst Mathys; das Orchester der Eisenbahner zählt also zu den Gründersektionen. Dem Verband sind mehr als hundert Dilettantenorchester aus allen Landesteilen angeschlossen. Er vertritt ihre Interessen gegenüber der Suisa, Schweizerische Gesellschaft der Urheber und Verleger, unterhält eine reichhaltige Zentralbibliothek, die allen Sektionen offen steht, fördert den Erfahrungsaustausch und wirkt durch sein offizielles Organ, die «Sinfonia», erzieherisch auf die einzelnen Sektionen, die dieser Zeitschrift schon manche wertvolle Anregung in bezug auf Programmgestaltung (Stilreinheit usw.), Probenbetrieb und allgemeine Vereinstätigkeit entnommen haben.

Aus dem schweizerischen Musik- und Kulturleben sind die Dilettantenorchester schlechterdings nicht mehr wegzudenken. Sie erfüllen hier eine wichtige Mission, der sie umso besser genügen können, je mehr Verständnis und Unterstützung ihnen seitens der Tonkünstler (Komponisten, Kritiker, ausübende Musiker), des Konzertpublikums und der öffentlichen Behörden entgegengebracht wird. Die Förderung der Dilettantenorchester liegt zweifelsohne im wohlverstandenen kulturellen und wirtschaftlichen Interesse unseres Landes.

## Wie können wir für Nachwuchs im Orchesterverein sorgen?

Von Kapellmeister G. Feßler-Henggeler.

**Notiz der Redaktion.** Es ist uns eine große Freude, unseren Sektionen die nachstehenden, sehr beachtenswerten Hinweise unseres Musikkommissionspräsidenten, eines ebenso anerkannten wie erfahrenen Fachmannes, zur Lösung der sowohl für das kulturelle Leben unseres Landes wie für den weiteren Bestand der Dilettantenorchester so überaus wichtigen Nachwuchsfrage unterbreiten zu dürfen. Daß es sich dabei um eine ebenso aktuelle wie dringende Angelegenheit handelt, beweisen die Klagen der Vereinsvorstände und Orchesterdirigenten, die oft nicht in der Lage sind, die durch Wegzug oder